

därlnie zwei undeutliche Reihen oft zusammenfliessender Runzeln. Long. 16—19 mm. Ebenso häufig wie die Grundform. var. *Jordani* Beuthin. Herrn Dr. K. Jordan gewidmet.

3. Flügeldecken sehr stark rauhkörnig, Grübchenreihen sehr undeutlich, fast verschwunden; ohne jede Spur von Primär- und Sekundärlnien.

Long. 15 mm. var. *asperus* Beuthin.

Nur drei Exemplare, welche ganz den Eindruck machen, als stammten sie aus dem Hochgebirge.

## Die Behandlung der Atropos-Puppen.

Von Dr. Heissler, Rennertshofen.

Die Zuschriften einiger Herren Collegen, welche von mir Atropos-Puppen erhielten, veranlassen mich, meine Art der Behandlung dieser Puppen mitzuthemen, welche sich bewährt und bis jetzt noch keine verkrüppelten Falter ergab.

In einem Kasten mit Drahtgitterboden, der über Wasser steht, werden die Puppen in sorgfältig gereinigtes Moos gelegt und mit solchem 4 cm. hoch bedeckt. Das Moos ist ziemlich klein geschnitten und wird fest, aber ohne die Puppen zu schädigen, das heisst in dichter Schicht aufgelegt. Der schlüpfende Falter findet beim Durchdringen der dichten Mooschicht einen wohlthätigen Widerstand, welcher die kleinen nassen Flügel auszieht, ähnlich wie dies im Freien der Fall ist, wo das Thier durch eine Erdschicht hindurch gehen muss. Ich schaffe auf diesem Wege den Puppen Bedingungen, welche den natürlichen am nächsten kommen, und bin der Anschauung, dass dieser Widerstand im Moos das Verkrüppeln der Flügel ebenso verhindert, wie ein intactes Cocon beim Spinner. Diese Behandlung übe ich bei allen Sphingiden-Puppen mit dem besten Erfolge und kann sie aufs beste empfehlen. Natürlich wird dadurch das Verkrüppeln der Flügel nicht absolut verhütet, da hierbei noch manche andere Momente eine Rolle spielen, aber mancher Falter kann für die Sammlung gerettet werden, und das ist der Zweck dieser Zeilen.

## Ueber centraleuropäische *Pissodes*-Arten.

Von J. Schröder.

(Schluss.)

*Pissodes piceae* Ill. 9,5 mm., Rüssellänge 3,3 mm. Von pechbrauner Farbe und länglich eiförmiger Gestalt, Schuppen zahlreich und gelb-

lich. Der ungewöhnlich lange, dicht punktirt Rüssel ist rothbraun, das hintere nur seicht gebuchtete Halsschild ist dicht punktirt, mit feiner erhabener Mittellinie versehen, bei reinen Exemplaren sind sechs weisse Pünktchen zu unterscheiden. Piceae ist durchschnittlich etwas grösser als notatus, die Schuppen zeichnen sich durch intensiv rostgelbe Färbung aus. Die Ecken des Halsschildes springen nur unmerklich vor. Das Schildchen ist weiss befilzt, die punktirt gestreiften Flügeldecken führen eine breite, verloschene blassgelbliche oder bräunliche Querbinde, die abwechselnden Zwischenräume sind erhaben. Die Punkte der Streifen sind auf der Scheibe grösser und länglich eiförmig, seitwärts kleiner; die Streifen 3 und 4 haben einige grössere vertiefte Punkte.

Weniger verbreitet als der vorige, hauptsächlich Deutschland und die Schweiz bewohnend, in erster Linie den Weissstannen schädlich, selten den Fichten.

*P. pini* L. 8,5—9 mm., Länge des Rüssels 3 mm. Röthlich pechbraun, mit gelben Schuppen, ebenfalls länglich eiförmig gestaltet; Rüssel rothbraun, das dicht punktirt Halsschild mit stumpfen Hinterwinkeln und feiner erhabener Mittellinie. Die tief punktirt gestreiften Flügeldecken zeigen auf der Scheibe die Punkte tief und länglich, während die Zwischenräume runzelig sind. Die Flügeldecken besitzen eine aus kleinen Flecken zusammengesetzte, gelblich beschuppte Binde, hinter der Mitte vor derselben eine einfache, öfters auch doppelte Makel zu beiden Seiten, welche weiss oder gelblich beschuppt ist. Von piceae hauptsächlich dadurch zu unterscheiden, dass die vertieften Punkte in den Streifen sich nicht wie dort in der Mitte concentriren, sondern sich über die ganze Flügeldecke verbreiten, auch sind die Punkte deutlicher viereckig, bei notatus sind diese Punkte hingegen am deutlichsten auf der Naht Hälfte. Schildchen gelb filzig, auf dem Halsschild und an dessen Seite stehen je zwei gelb oder weiss beschuppte Fleckchen, ebenso ist ein Ring vor der Spitze der Hinterschenkel.

In ganz Europa, den äussersten Süden ausgenommen, den Fichten sehr schädlich, dann auch Kiefer, Weymuthskiefer und Lärche.

*P. hercynia* Hbst. 9 mm., Rüssellänge ♂ 2,5 mm. Körper schwarz, in der Zeichnung dem *pini* ähnlich, da die weisslich gelbe Beschuppung hinter der Mitte der Flügeldecken eine auf der Naht unterbrochene schmale Fleckenbinde und eine rudimentäre solche vor der Mitte bilden.

Auch hier sind die Flügeldecken punktirt gestreift, aber die Punktvertiefungen kleiner, die Zwischenräume abwechselnd erhaben. Schildchen gelblich-weiss beschuppt, Kopf und Halsschild seicht und zerstreut punktirt, auf dem Halsschild 2—4 gelbliche Schüppchen.

In Gebirgsgegenden Mitteleuropas meist an Fichten und hier schädlich, seltener an der Kiefer und der Weisstanne.

*P. piniphilus* Hbst. 7—7,5 mm. Rüssellänge 1,5 mm. Körperfarbe braun, unten ziemlich gleichmässig mit gelbweissen Schuppen überdeckt, Rüssel glatt, kaum — hingegen der Kopf sehr fein punktirt, Fühlergrube so lang wie der Fühlerschaft, Halsschild zwar dicht, doch nicht zusammenfließend punktirt mit glatter Mittellinie und Zwischenräumen, die Punkte gelblich weiss, wie die zwei Punkte auf der Scheibe beschuppt. Flügeldecken gleichmässig flach gewölbt mit gleichen Punktstreifen, die Punkte viereckig, die ebenen Zwischenräume gerunzelt, besonders an der Basis. An der Spitze der vordern Schwiele bilden die Schuppen ein gelbliches Fleckchen; auch hinter der Mitte auf jeder Flügeldecke befindet sich je ein solches von viereckiger Form.

Mehr im östlichen Europa an Kiefern.

## Eine lepidopterologische Excursion im Juli 1892 in Graubünden.

Von Fritz Rühl.

(Schluss.)

Während wir in trautem Gespräch beisammen sitzen, gewahren wir plötzlich ein geschwungenes Netz an der Thüre. Scherzhaft rief ich: „ein Concurrent“, und der allen im Bündnerland sammelnden Entomologen wohlbekannte Hr. P. Meyer aus Chemnitz trat zu unserer Freude in unsere Mitte. Und später begann abermals eine tolle Jagd nach Raupen und Puppen bis an den späten Abend; kein Stein blieb unumgewendet, reiche Ausbeute lohnte unsern Eifer. Während meine Reisegefährten mit Herrn Meyer, der von Stalla heraufgekommen war, sich Abends dahin aufmachten, blieb ich allein auf der Veduta zurück und habe es nicht bereut, da ich am nächsten Tage an 200 Puppen und Raupen verschiedener Rhopaloceren, Noctuen und Geometriden erbeutete. Abends befand ich mich auf dem Weg nach Stalla, kam hier gerade recht, um den Herren Eiffinger und Hett, deren Urlaub abgelaufen war, Adieu zu sagen und blieb dann mit Herrn Meyer in

Stalla zurück, wo ich schöne und an Fang ergiebige Tage verlebte. Hatte ich voriges Jahr in sieben Tagen daselbst nur einen halben Tag erträgliches Wetter, an dem ich eine Excursion wagen konnte, so war heuer im gleichen Zeitraum nur ein einziger Tag ungünstig, sechs Tage waren aber prächtig.

Die erste Excursion, mit Hrn. Meyer unternommen, galt dem Staller Berg; das Wetter war nichts weniger als verheissungsvoll, sparsam und einzeln flogen *Delius*, *Mel. Asterie*, *Aret. Quenselii*, *Arg. Pales* und *Erebia Melampus*, *Cassiope*, *Lappona*. Eben als wir uns beriethen, ob es noch rathsam sei, nach Juf zu marschieren, und nachdem wir Raupen von *A. Quenselii* gefunden hatten, tönte schwerer Donner in unser Ohr, der Himmel begann sich bedenklich zu überziehen und da ich aus Erfahrung leider den mühsamen Weg während eines heftigen Regenwetters kenne, rieth ich zum sofortigen Abstieg, der, ins Werk gesetzt, uns gerade noch trocken nach Stalla gelangen liess. Schon am nächsten Tag bei zweifelhaftem Wetter verliess Hr. Meyer Stalla, um sein Standquartier nun nach Silvaplana zu verlegen, von dort aus lud mich Hr. Meyer zu einer nochmaligen gemeinsamen Excursion auf den Julier ein; wir sollten uns auf der Passhöhe treffen. Ohne eine Idee von dieser Einladung zu haben, die ich erst Abends nach meiner Rückkehr in Stalla vorfand, begab ich mich zufällig gleichen Tags ebenfalls auf den Julier, wo ich zu meiner Ueberraschung Hrn. Meyer mitten in emsiger Jagd antraf und mit ihm vergnügte Stunden verbrachte. Nirgends traf ich so herrliche *Arg. v. Isis*, wie immer hier, mit überraschendem Seidenglanz, fast blau schimmernd; wir erbeuteten hievon eine stattliche Anzahl, fanden Raupen von *A. Quenselii*, Puppen von *A. simplonica* und von *Agr. fatidica*. Erst am späten Abend trennten wir uns, er um nach Silvaplana, ich um nach Stalla heimzukehren. Die *Roccella* lohnte heuer den schwierigen Aufstieg nicht, es war bereits zu spät für dort (7. Aug.). Alle Thiere waren verflogen, nur *Pycmaena fusca*, *Psodos coracina*, *quadrifaria*, *alpinata*, *Zyg. exulans* waren noch in erträglichem Zustande. Beim Nachtfang erbeutete ich in Stalla (Hotel Albergo de Bivio, Eigenthümer Herr Lanz) unter andern *Agrot. simplonica*, *Had. rubirena*, *Maillardii*, *Dianth. compta*, *albimacula*, *caesia*, verschiedene *Gnophos* und *Cidaria*-Arten, ferner in der Umgebung an *Scabiosen* und *Distelköpfen* zahlreich. *Agr. ocellina* und *Mithymna imbecilla*. Stalla ist

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1892

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Schröder J.

Artikel/Article: [Ueber centraleuropäische Pissodes-Arten. 132-133](#)